

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Band: 63 (1988)

Heft: 10

Artikel: Vom Berufsoffizier zum Milizprofessor

Autor: Braunschweig, Pierre-T.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Berufsoffizier zum Milizprofessor

Von Pierre-Th Braunschweig, Wabern

Wenige Tage vor seinem 70. Geburtstag, am 6. Juli 1988, ist der Historiker Dr phil Hans Senn, Korpskommandant zD und ehemaliger Generalstabschef, von seinem Lehrauftrag für Militärgeschichte an der Universität Bern zurückgetreten.

Hans Senn hatte sich nicht nur als Generalstabschef von 1977–1980, sondern auch dank zahlreicher Publikationen im In- und Ausland bereits einen Namen geschaffen, als er im Sommersemester 1981 den Lehrauftrag für Militärwissenschaft vom damaligen Divisionär Josef Feldmann übernahm (diesen hatte der Bundesrat zum neuen Kommandanten der Felddivision 7 ernannt). Das Thema seiner ersten Vorlesung an der Universität Bern hiess nicht zufällig *«Probleme der Führung im Eidgenössischen Militärdepartement»*. Seine frühere leitende Stellung im EMD verschaffte dem neuen Dozenten umfassenden Einblick in alle Aufgaben und Schwierigkeiten, mit denen sich das grösste Departement des Bundes, aber auch die Armee, befassen müssen. Die daraus erwachsenen Einsichten bereicherten offensichtlich die Vorlesungen Hans Senns. In seinen Schlussbemerkungen jener Vorlesung, die wie seine Vorlesungen in den folgenden Semestern regelmässig zu Büchern, grösseren Aufsätzen und Artikeln ausgearbeitet wurden, ergänzte die praktische Erfahrung denn auch klar den Geschichtswissenschaftler: *«Selbst die perfekte Organisationsstruktur garantiert nicht den Erfolg. Entscheidend sind Charakter und Kompetenz der Menschen, die im vorgegebenen organisatorischen Rahmen handeln. Sollte es nicht gelingen, die Autorität des Generalstabschefs in seiner Stellung als Primus inter pares genügend zu untermauern und seine Überlastung auf ein erträgliches Mass herabzusetzen, wird das Parlament seine Abneigung gegen starke Männer zurückstellen und eine Oberinstanz schaffen müssen, die sämtliche Armeebelange koordiniert und leitet.»*

Prägnant und auch kritisch

Auf grosses Interesse stiess die Vorlesung über die Geschichte der schweizerischen Gesamtverteidigung. Von den Anfängen der umfassenden Landesverteidigung während der beiden Weltkriege bis zur heute gültigen Sicherheitspolitik schildert Hans Senn hier in prägnanter Form die Entwicklung, vermittelte und interpretierte, was im Parlament und im Bundesrat, in der Verwaltung und in der Öffentlichkeit diskutiert, entworfen und schliesslich beschlossen wurde. Sein 1983 daraus erwachsenes Buch *«Friede in Unabhängigkeit»* fasste die Ergebnisse in eine auf Quellen abgestützte und durch eigene Anschauung bereicherte Darstellung, deren kritische Wertungen erneut deutlich den Praktiker verrieten. (Hans Senn war Teilnehmer der meisten Landesverteidigungsübungen und zeitweiliges Mitglied des Stabes für Gesamtverteidigung.) Das übersichtlich gegliederte und mit einem detaillierten Register erschlossene Buch füllte eine Lücke und avancierte rasch zu einem geschätzten handlichen Nachschlagewerk.



Hans Senn, Historiker, Korpskommandant zD und ehemaliger Generalstabschef, verkörpert im besten Sinne den Milizgedanken der Schweizer Armee.

Kolloquien für Sicherheitspolitik

Neben seiner Vorlesungstätigkeit stellte der frühere Generalstabschef sein umfassendes Wissen regelmässig in den universitären *Kolloquien für Sicherheitspolitik* zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Zeitgeschichtler Professor Dr Walther Hofer und dem Völkerrechtler und Rechtsberater des Eid Departementes für auswärtige Angelegenheiten, Professor Dr Rudolf L Bindschedler sowie mit dem ehemaligen militärischen Experten der Schweizer KSZE-Delegation, Oberst Wilhelm Mark, führte er in diesen gut besuchten und von den Studenten sehr geschätzten Lehrveranstaltungen angehende Akademiker in das Gebiet der Sicherheitspolitik ein. Es war nicht zuletzt seinen vielfältigen Beziehungen und Verbindungen zu verdanken, dass regelmässig Spezialisten aus EDA und EMD in diesen Kolloquien aus erster Hand über ihre Aufgaben berichteten und sich der Diskussion stellten. Hans Senn gelang es, bei den Studenten das Verständnis für umfassende sicherheitspolitische Zusammenhänge im europäischen, ja globalen Rahmen zu wecken und zu vertiefen. Dass diese Kolloquien einem Bedürfnis entsprachen, zeigte sich nicht zuletzt an der grossen Zahl aktiv teilnehmender Studenten. Viele unter ihnen profitieren heute als junge Diplomaten, als Kaderleute in der Wirtschaft, als Gymnasiallehrer, in der Bundesverwaltung sowie im Bereich der Massenmedien von den Kenntnissen, die sie sich hier erworben haben.

Militärgeschichte

Im Wintersemester 1985/86 wechselte Hans Senn als Nachfolger von Professor Hans Rudolf Kurz hinüber in das ihm nicht minder vertraute Feld der eigentlichen Militärgeschichte: hatte er doch mit *«General Hans Herzog: Sein Beitrag zur Entwicklung der schweizerischen Armee»* (Aarau 1945) bereits seine Doktorarbeit in diesem Gebiet geschrieben. Die Verlagerung des Lehrauftrages war um so naheliegender, als Hans Senn seit 1982 das grossangelegte Nationalfonds-Forschungsprojekt *«Der Schweizerische Generalstab»* leitet. Von den geplanten acht Bänden dieses umfangreichen Werkes erschien vor mehreren Wochen der Band V.

Unter dem Rahmenthema *«Dissuasionsstrategie der Schweizer Armee vor und während des Zweiten Weltkrieges»* bot Hans Senn einer wachsenden Hörerschaft Gelegenheit, die neuen und oft überraschenden Ergebnisse seiner laufenden Forschungen kennenzulernen. Von besonderem Interesse waren dabei die erstmals systematisch in ausländischen Archiven gefundenen Urteile fremder Beobachter unserer Armee. Die hier vorgestellten Forschungsergebnisse bilden Bestandteil der Bände VI und VII der Geschichte des Schweizerischen Generalstabes, an denen Hans Senn gegenwärtig arbeitet.

Aus Erfahrungen lernen

Seine Abschiedsvorlesung stellte er denn auch unter das Thema *«Lehren aus dem Aktivdienst 1939/45»*, womit er seine siebenteilige spannende Vorlesungsreihe so zusammenfasste, wie er ohnehin die Beschäftigung mit der Militärgeschichte auffasst: als Mittel, aus den gemachten Erfahrungen Schlüsse für heute und morgen zu ziehen.

In den Dank einer treuen Hörerschaft an einen jederzeit gesprächsbereiten, aufgeschlossenen und interessanten Dozenten mischt sich der Wunsch, es sei Hans Senn vorgeschrieben, die kommenden *«vorlesungsfreien Semester»* zum erfolgreichen Abschluss seiner Generalstabsgeschichte zu nutzen. ■

LEITSATZ

Wir haben gute Gründe für eine Schweiz mit Armee

Viele Gründe –	ein Ziel
– staatliche Unabhängigkeit =	Schutz von Land und
– Kriegsverhinderung	Bevölkerung vor Krieg und
– Hilfeleistung zum Schutz der Bevölkerung	Fremdherrschaft sowie Hilfe bei Katastrophen.